

Hans Lauter

## Die erste zentrale Kulturtagung der Kommunistischen Partei Deutschlands

Es war das Grundanliegen dieser Tagung, die Initiative, die die Partei auf politischem und wirtschaftlichem Gebiet entwickelt hatte, auch auf dem weiten Feld der Kultur zu entfalten. Dabei ging es nicht nur um die Überwindung der Folgen, sondern um die Beseitigung der Ursachen von Faschismus und Krieg. Das konnte nur durch Errichtung einer antifaschistisch-demokratischen Ordnung erfolgen, die alle Bereiche des gesellschaftlichen Lebens erfaßt und gleichzeitig das Tor zum Sozialismus öffnet. In diesen Prozeß ist diese Kulturtagung einzuordnen, die am 4. und 5. Februar 1946 in Berlin durchgeführt wurde. Zu beachten ist außerdem, daß sie faktisch am Vorabend des Vereinigungsparteitages von KPD und SPD stattfand und daher auch Antwort auf Fragen geben mußte, die im Ringen um die Einheit der Arbeiterklasse auf kulturpolitischem Gebiet von Bedeutung waren. Auf dieser Tagung wurde schließlich eine Analyse der Kulturzerströrung während der Herrschaft des Faschismus vorgenommen, wie das bis dahin in Deutschland noch nirgendwo geschehen war. Immerhin hatte der Mißbrauch der deutschen Kultur durch die Faschisten dazu beigetragen, großen Teilen der Bevölkerung einzureden, daß die Deutschen das einzig wahre Kulturvolk der Welt seien, um

daraus den Weltherrschaftsanspruch Hitlerdeutschlands abzuleiten. Bei der Bilanz des Erreichten seit dem Aufruf der KPD vom 11. Juni 1945 und der Gründung des Kulturbundes am 5. Juli 1945 wurde davon ausgegangen, daß sich die Wehrlosigkeit der Mehrheit der deutschen Intelligenz bereits lange vor Errichtung der faschistischen Diktatur in Deutschland angebahnt hat. Damit befaßte sich Wilhelm Pieck in seinem Eröffnungsreferat sehr ausführlich. Er setzte sich auch mit der unter bestimmten Kreisen der deutschen Intelligenz verbreiteten Auffassung auseinander, daß die Arbeiterklasse kultur- und vaterlandslos sei. Er sagte, daß die KPD die großen Traditionen der Arbeiterklasse verkörpere und alle wahrhaft humanistischen, progressiven Bewegungen in die Bewußtseinsbildung der Arbeiterklasse einbezieht und daher niemals vaterlandslos sein kann. Als eine nächste Zielstellung hob W. Pieck hervor, daß die KPD, die den Kampf gegen den Faschismus keinen Augenblick aufgegeben hat, dessen Führer Ernst Thälmann zum Symbol des Mutes, der Standhaftigkeit und des Widerstandswillens gegen das Hitlerregime wurde, einen wirksamen Beitrag dafür leisten will, daß unser deutsches Volk wieder die Achtung